

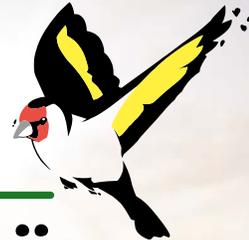


Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR UMWELT,
ENERGIE, ERNÄHRUNG
UND FORSTEN

GEMEINSAM ARTEN SCHÜTZEN

Mit dem Landesprogramm „Aktion Grün“



AKTION GRÜN

SCHÜTZT UNSERE ARTEN

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ministerium für Umwelt, Energie,
Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

Redaktion:

Torsten Kram, Franziska Richter

Satz und Layout:

HDW Neue Kommunikation GmbH,
Saarbrücken / Mainz

Druck:

Druckhaus Franz Seibert GmbH & Co. KG
Sitz Osthofen

Bildnachweis:

Titelseite: Gunnar Assmy/Fotolia; S. 5: MUEEF; S. 7: Tom Bayer/Fotolia (oben), Horst Jegen (unten links), MUEEF (unten rechts); S. 8: Nationalpark Hunsrück-Hochwald/Konrad Funk; S. 9: Fancy/Veer/Corbis (Plainpicture); S. 10: Dr. Ulrich Hampl; S. 13: sborisov/Fotolia; S. 14: iStock.com/emer1940; S. 17: Dr. Christoph Otten; S. 19: Ralf Lorig; S. 20: Dieter Goebel-Berggold (links oben), Klaus Wendling (rechts oben), Heinz Strunk (rechts mitte), Klaus Wendling (links unten), Heinz Stetzuhn (rechts unten); S. 23: Moritz Schmitt/Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz; S. 24: kosolovskyy/Fotolia; S. 25: Eva-Maria Finsterbusch; S. 27: Thomas Müllen; S. 28: Klaus Wendling; S. 29: Alexandra Fruth; S. 31: Pixabay; S. 33: Peter Breuer; S. 35: Edith Cleres-Thein; S. 36: Landesforsten Rheinland-Pfalz- Hansen/Lamour; S. 38: DLR Eifel (oben), KÖL (unten); S. 41: Heinz Strunk (links), Landesforsten Rheinland-Pfalz – Hansen/Lamour (2.von links), Heinz Strunk (2. von rechts), Heinz Stetzuhn (rechts)

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien, noch Wahlbewerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen der Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.



www.aktion-gruen.de

Stand:

Juni 2018



INHALT

VORWORT

Umweltministerin Ulrike Höfken 4

EINLEITUNG

„Aktion Grün“ – schützt unsere Arten 6

PROJEKTE DER „AKTION GRÜN“

1. Natur erleben 8

2. Natur verstehen 10

3. „Aktion Grün“ schmeckt 12

4. Artenreiches Grünland 14

5. Rheinland-Pfalz blüht 16

6. Natur verbinden 18

7. Artenreich, vielfältig und bunt 20

8. Moorschutzprogramm 22

9. Ehrenamt – natürlich gemeinsam 24

AKTION BLAU PLUS

Mehr Raum für Bäche und Flüsse 26

MITMACHEN: GEMEINSAM ARTEN SCHÜTZEN

Was können Sie persönlich tun? 30

Was können Kommunen tun? 32

Was können Schulen und Kitas tun? 34

Was kann die Landwirtschaft tun? 36

BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE FÜR RHEINLAND-PFALZ

Klare Ziele für den Erhalt der Artenvielfalt 40

SERVICE

Weitere Informationen 42



Werden Sie Teil unserer „Aktion Grün“

Gibt es eine Brachfläche in Ihrer Stadt, die Sie zum Blühen bringen wollen? Oder engagieren Sie sich für alte Obstsorten in einem Kleingartenverein? Sind Sie Landwirtin oder Landwirt und wollen Lebensraum für Rebhühner schaffen? Hat die Kindertagesstätte in Ihrem Ort schon einen Kräutergarten? Dann werden Sie Teil der „Aktion Grün“ – denn wir verfolgen mit unserem Landesprogramm genau diese Ziele und setzen uns für den Schutz und den Erhalt der Artenvielfalt ein. Wir leisten damit außerdem einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zum Erreichen unserer Klimaziele. Es ist eine Zukunftsaufgabe, die mir persönlich sehr am Herzen liegt.

„Wir möchten die Aktion Grün in alle Regionen von Rheinland-Pfalz tragen: Denn überall gilt es, Tierarten und Pflanzenarten zu schützen und zu erhalten.“

Neben den Landesmitteln, die innerhalb der Agrarumweltmaßnahmen, im Wald und im Gewässerschutz in Projekte des Naturschutzes fließen, haben wir daher zusätzlich 2,5 Millionen Euro für die „Aktion Grün“ zur Verfügung gestellt – und zwar nicht nur 2017, sondern auch 2018. Damit fördern wir vielfältige Maßnahmen, Projekte und Aktionen im ganzen Land.

So bunt und abwechslungsreich unsere Tier- und Pflanzenwelt hier in Rheinland-Pfalz ist, so vielfältig sind auch die Möglichkeiten unseres Aktionsprogramms für mehr Artenvielfalt.

Ganz besonders aber möchte ich betonen: Es reicht nicht, wenn der Naturschutz alleine agiert: Alle gesellschaftlichen Gruppen, von der Landwirtschaft über den Naturschutz bis hin zur Politik, den Kommunen und den Bürgerinnen und Bürgern müssen hier Hand in Hand zusammenarbeiten, um den Schutz und die nachhaltige Erhaltung unserer Arten zu sichern.

Denn der Trend ist alarmierend! Die Hälfte der Brutvogelarten im Land und zwei Drittel der Schmetterlinge sind gefährdet.

Mit der „Aktion Grün“ wollen wir nicht nur die Weichen stellen, sondern das Ruder herumreißen: Wir möchten sie in alle Regionen von Rheinland-Pfalz tragen. Wir möchten Lust machen auf Blühflächen mit heimischen Arten in Städten und Gemeinden. Wir möchten seltenen Arten eine Zukunft geben. Und wir möchten, dass die „Aktion Grün“ hilft, das Artensterben zu stoppen.

Wir zeichnen Kommunen aus, die sich engagieren und arbeiten eng mit Menschen im Ehrenamt zusammen, die ihre Region kennen und schützen wollen.

Sie sehen: Mit dem Aktionsprogramm beschreiten wir konsequent den Weg für den Erhalt unserer Artenvielfalt. Damit schützen wir unsere eigene Lebensgrundlage. Lassen Sie es uns zusammen anpacken!



Ulrike Höfken

Ministerin für Umwelt, Energie,
Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz



„Aktion Grün“ – schützt unsere Arten

Artenvielfalt ist bunt: Ob blühende Wiesen, summende Bienen, krabbelnde Käfer oder schillernde Schmetterlinge. Artenvielfalt ist aber noch viel mehr: Sie ist die Voraussetzung dafür, dass unser Ökosystem funktioniert. 80 Prozent unserer Kulturpflanzen sind auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen – sie garantieren dadurch unsere Lebensgrundlage. Doch die Situation für Insekten und Bestäuber ist ernst: 60 Prozent aller Wild-Bienenarten und 65 Prozent der Schmetterlinge sind gefährdet – auch der Zitronenfalter und das Tagpfauenauge werden immer seltener.

2,5 Millionen Euro im Jahr für mehr Artenvielfalt

Die „Aktion Grün“ ist unsere Antwort auf das Artensterben. Sie ist ein Aktionsprogramm und ein Aktionsbündnis: Gemeinsam mit Partnern aus Naturschutz und Landwirtschaft, Gesellschaft und Kommunen wollen

wir das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten aufhalten und unsere Naturräume, also Wiesen, Wälder und Gewässer, schützen. Für die Belange des Umwelt- und Naturschutzes setzt sich das Umweltministerium in vielen verschiedenen Bereichen ein: ob im Ökolandbau, bei den Erneuerbaren Energien, in Bezug auf das Recycling, den Gewässerschutz und gute Ernährung oder aber in der nachhaltigen Waldbewirtschaftung und beim Klimaschutz. Die „Aktion Grün“ setzt sich darüber hinaus ganz gezielt für den Schutz unserer Arten ein.

Insgesamt fördert das rheinland-pfälzische Umweltministerium in zehn verschiedenen Programmteilen eine Vielzahl an Projekten, die dem Natur- und Artenschutz dienen: vom Moorschutz über Artenschutzkonzepte, Biotopvernetzung und Grünlandschutz bis zum Erhalt von alten Kulturpflanzen sowie der Umsetzung von Umweltbildungsmaßnahmen. Auch der Öko-Aktionsplan ist eng

mit der „Aktion Grün“ verknüpft. „Aktion Grün schmeckt“ wiederum legt den Schwerpunkt auf nachhaltige Ernährung und den Erhalt alter Sorten und Rassen.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die vielen verschiedenen Projekte und Elemente des Aktionsprogramms „Aktion Grün“ vor.

Die Grundlage für die „Aktion Grün“ bildet die Biodiversitätsstrategie: Darin hat sich Rheinland-Pfalz bereits 2015 klare Ziele gesetzt und Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt formuliert. Mehr dazu lesen Sie auf den Seiten 40 und 41.



www.aktion-gruen.de

AKTION GRÜN

SCHÜTZT UNSERE ARTEN



Natur erleben

„Natur erleben“ ist bei Freizeit- und Erholungssuchenden ein wichtiges Motiv. Häufig sind aber sensible Lebensräume davon betroffen. Ein Ziel der „Aktion Grün“ ist es, Naturschutz und Naturerlebnis in naturverträglicher Weise zu verbinden!

Die Möglichkeiten dazu in Rheinland-Pfalz sind vielfältig: Wälder, Wiesen und Weiden, Flüsse, Auen und Seen, Mittelgebirge, Felsen und Täler. Jede dieser einzigartigen Landschaften bietet für sich ein Naturerlebnis. Ob beim Wandern, Radfahren, Klettern oder Paddeln.



Naturschutz und Naturerlebnis verbinden: beim Wandern, Paddeln, Klettern oder Radfahren

Unsere Naturparke, das Biosphärenreservat Pfälzerwald oder der Nationalpark Hunsrück-Hochwald sind wichtige Partner mit vielen Angeboten.

Wir verbinden die Einrichtung von Erlebnispfaden mit Besucherlenkung zum Schutz ökologisch sensibler Bereiche und fördern die Vernetzung von Naturerlebnis mit Regionalität und historischem Erbe. Ein Beispiel ist das Projekt „Wooge und Triftbäche im Pfälzerwald“. Und um das Naturerlebnis für jeden zu ermöglichen, gibt es im Nationalpark Rangertouren für Rollstuhlfahrer und in Gebärdensprache ausgebildete Tourenbegleiter. Getreu unserem Grundsatz: Wir erleben Natur gemeinsam!

Mehr Informationen:

www.nationalpark-hunsrueck-hochwald.de
www.pfaelzerwald.de



Investition in die Zukunft: mit Bienengärten, Schulprojekten oder Kitakindern



Natur verstehen

Wer biologische Vielfalt fördern will, muss in die Umweltbildung investieren. Darauf setzt die „Aktion Grün“ – mit der Zertifizierung von Natur- und Landschaftsführern, der Ausbildung von Waldpädagogen, Wassertrainern, Junior-Rangern oder „Kindergarten-Paten“.

Angesichts des Rückganges heimischer Arten gewinnt das Thema „Garten“ in der Umweltbildung immer mehr an Bedeutung.

Deshalb fördern wir die Gestaltung von Schul-, Generationen- oder Bienengärten und unterstützen damit ganz konkret die Artenvielfalt vor Ort.

Vor allem junge Menschen sind unsere Zielgruppe. Ihnen wollen wir die Zusammenhänge in der Natur näherbringen. Wir knüpfen ein Bildungsnetzwerk zwischen Kitas und Schulen, bauen pädagogische Einrichtungen wie den „Lernort Bauernhof“ aus und fördern die Biodiversitätsbildung

an den Zooschulen. Weitere Beispiele sind Projekte wie „Artenvielfalt und Klimagarten“ in Herxheim bei Landau, das Bildungsprojekt „Natura 2000 macht Schule“ oder die erste rheinland-pfälzische Naturpark-Kita in Niederprüm, die vom Verband deutscher Naturparke ausgezeichnet wurde.

Die Landeszentrale für Umweltaufklärung (LZU) fördert bereits Bienenprojekte an 150 rheinland-pfälzischen Schulen und auch die Aktion „KindergartenPaten“ des NABU, bei der Kinder und Senioren gemeinsam Hochbeete anlegen.

Mehr Informationen:

www.lernort-bauernhof-rlp.de

www.junior-ranger.de

<https://kindergartenpaten.jimdo.com>

<https://nachhaltigkeit.bildung-rp.de>

(Rubrik Schulische Netzwerke: „Schulgartennetzwerke“ und „Bienen an Bildungsorten“)

www.umdenken.de

„Aktion Grün“ schmeckt

2.400 seltene Arten sind in Streuobstwiesen zu Hause

Ein wichtiges Anliegen der „Aktion Grün“ ist, Naturschutz mit gesunder Ernährung und regionaler Wertschöpfung zu verbinden. Immer mehr Menschen entdecken die heimische Küche und setzen auf Qualitätsprodukte aus der Region. Mit unserem Netzwerk „Partnerbetrieb Naturschutz“ wollen wir dieses Angebot ausbauen und die naturnahe Erzeugung fördern.

Ein Beispiel für regionale Lebensmittel „aus erster Hand“ sind unsere heimischen Streuobstwiesen. Sie sind wahre „Hot Spots“ der Biodiversität. Allein in Rheinland-Pfalz finden sich dort mehr als 2.400 seltene Arten – vom Steinkauz bis zum Wendehals. Viele von ihnen profitieren von der extensiven Bewirtschaftung oder sind sogar davon abhängig.

Doch leiden manche Arten – wie einige unserer nutzbaren Wildpflanzen – unter einem schlechten Image. Oft zu Unrecht, wie unser gemeinsames Projekt „Wildkräuter“

mit dem LandFrauenverband Pfalz und der Landeszentrale für Umweltaufklärung (LZU) zeigt. Schließlich sind Löwenzahn, Brennessel und Gänseblümchen keine Unkräuter, sondern wertvolle Wildkräuter und somit eine Delikatesse für Mensch und Natur.

Das Projekt „Aktion Grün schmeckt“ ist eine wichtige Ergänzung der Initiative „Rheinland-Pfalz isst besser“. Denn mit der Ernährungskampagne bringt das Umweltministerium Kindern und Jugendlichen sowie allen Verbraucherinnen und Verbrauchern in Rheinland-Pfalz die Bedeutung und den Wert regionaler und biologisch erzeugter Lebensmittel sowie gesunder Ernährung nahe.

Mehr Informationen:

www.umdenken.de
www.partnerbetrieb-naturschutz.rlp.de
www.landfrauen-pfalz.de
www.rheinland-pfalz-isst-besser.rlp.de





Grünland: Lebensraum für Wildbienen, Orchideen, Schmetterlinge und seltene Vögel

Artenreiches Grünland

Wiesen und Weiden prägten früher wie heute unsere Kulturlandschaft. Die traditionelle Nutzung begünstigte standorttypische Pflanzengesellschaften. Deren Artenvielfalt variiert mit der Nährstoffversorgung: In der Regel sind wenig oder gar nicht gedüngte Wiesen artenreicher und beherbergen auch seltene, konkurrenzarme Pflanzen, die vielen Tieren Schutz und Nahrungsgrundlage bieten.

Deshalb kommt dem Grünland eine besondere Bedeutung für die Biodiversität zu. Auf Grünlandflächen werden mehr als 2.000 Pflanzenarten gezählt, darunter Arnika und zahlreiche Orchideenarten. Vielen Tierarten dient Grünland als Lebensraum – dem Kiebitz, dem Feuerfalter sowie zahlreichen Wildbienen, Heuschrecken und Schmetterlingen. Doch die Grünlandarten werden immer weniger – ein Grund, warum Wiesenpieper und Haubenlerche auf den Roten Listen stehen.

Eine zentrale Maßnahme der „Aktion Grün“ ist daher die Erfassung des artenreichen Grünlandes im Rahmen des Biotopkatasters Rheinland-Pfalz. Neben den Kartierungsarbeiten stehen zudem ganz konkrete Maßnahmen an: Diese reichen von der Schaffung artenreicher Magerwiesen bis hin zum Wiesenbrüterschutz im Westerwald für bedrohte heimische Arten wie Braunkehlchen und Wiesenpieper.

Mehr Informationen:
www.naturschutz.rlp.de



Rheinland-Pfalz blüht



Die Schaffung neuer Nahrungs- und Bruthabitats für Bienen, Vögel und Schmetterlinge ist ein zentrales Ziel der „Aktion Grün“. Es fehlt zunehmend an Lebensräumen für Arten, die an eine extensive, also naturverträgliche Bewirtschaftung und an vielfältige Biotopstrukturen gebunden sind.

Bei den Großschmetterlingen sind inzwischen rund 65 Prozent der Arten auf der Roten Liste in einer Gefährdungskategorie. Vor allem Insekten sind von zentraler Bedeutung für die Bestäubung unserer Pflanzen. So leisten allein Wildbienen 80 Prozent der Bestäubungsleistung für alle unsere Nutzpflanzen.

Aber auch in den Städten und Gemeinden erleben wir in den vergangenen Jahren einen Trend mit negativen Folgen für die biologische Vielfalt: Steingärten aus Schotter und buntem Kies „zieren“ immer mehr öffentliche Flächen und private Gärten und verdrängen so heimische Pflanzen- und Tierarten.

Wir brauchen daher mehr Blühstrukturen und Blühwiesen in der Feldflur, aber auch in unseren Siedlungen. Nur so finden unsere Tier- und Pflanzenarten wieder ausreichend Lebensräume für Nahrung, Nistplätze und Unterschlupf. Wir unterstützen Sie dabei.

80 Prozent der Pflanzen werden von unseren Wildbienen bestäubt

Mit verschiedenen Projekten sind wir bereits auf einem guten Weg: etwa mit der Aussaat von Blühmischungen in Weinbergen, Stadtparks oder Baugebieten oder aber durch das Förderprojekt „Blühendes Rheinhessen – Wein, Weizen, Wildbienen“ vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).

Mehr Informationen:

www.gartenakademie.rlp.de
www.bund-rlp.de



Natur verbinden

Das Thema „Natur verbinden“ ist ein wichtiger Bestandteil der „Aktion Grün“. Die stärkere Vernetzung unserer Biotope ist ein zentrales Ziel. Wir setzen auf Maßnahmen zur Herstellung bzw. Verbesserung der Verbindung von Lebensräumen durch Wildtierkorridore, Trittsteinbiotope, durchgängige Fließgewässer sowie Hecken und Ackerrandstreifen. Eine wichtige Grundlage nimmt die Aktualisierung und Digitalisierung der Planung vernetzter Biotopsysteme ein.

Gemeinsam mit unseren französischen Partnern im grenzüberschreitenden Biosphärenreservat „Pfälzerwald-Nordvogesen“ setzen wir das „LIFE-Projekt Biokorridore“ um.

Zwei der größten Maßnahmen im Land sind die beiden neuen Naturschutzgroßprojekte „Neue Hirtenwege in der Pfalz“ im Biosphärenreservat Pfälzerwald und „Bänder des Lebens“ in der Nationalparkregion Hunsrück-Hochwald. Alle diese Projekte ergänzen den überregionalen Biotopverbund, setzen auf eine naturverträgliche Pflege unserer Wiesen und Weiden und dienen damit dem Schutz seltener Tier- und Pflanzenarten.

Auch die Relikte des ehemaligen Westwalls sollen Teile des landesweiten Biotopverbundes werden. Damit verbinden wir Ziele des Naturschutzes mit denen des Denkmalschutzes und der politischen Bildung.

Mehr Informationen:

www.nationalpark-hunsrueck-hochwald.de
www.pfaelzerwald.de (Projekt „Neue Hirtenwege“ und „Life Biocorridors“)
<http://gwiw.bund-rlp.de>

Wildtierkorridore und durchgängige Flüsse vernetzen Biotope

Einzelne Arten zu schützen heißt,
ganze Lebensräume zu stärken



Artenreich, vielfältig und bunt

Unsere Aktivitäten in der „Aktion Grün“ sind vielfältig: Sie reichen von der Fortschreibung und Aktualisierung der sogenannten Roten Listen unserer bedrohten heimischen Tier- und Pflanzenarten über die Biotopbetreuung bis hin zur Datenerhebung im Rahmen eines Vogel-Monitorings mit Unterstützung der Naturschutzverbände wie der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz (GNOR).

Ein wichtiger Baustein ist unser „Leitarten-Konzept“, das spezielle Maßnahmen zum Schutz ausgewählter Arten beinhaltet. Zu den Leitarten, die jeweils einen heimischen Lebensraum repräsentieren, gehören der Feldhamster für die Agrarflächen, das Große Mausohr für die Siedlungsräume, der Moorfrosch für die Auen, das Braunkelchen für das Grünland und der Ziegenmelker für den lichten Wald.

Ein Beitrag zur Artenvielfalt sind auch Artenschutzprojekte wie die Wiederansiedlung der Europäische Sumpfschildkröte am

Oberrhein mit dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) oder das Förderprojekt „Wildschutzprogramm Feld und Wiese“ des Landesjagdverbandes. Dieses Projekt fördert Hecken- und Gehölzstrukturen im Offenland und damit Lebensräume für im Bestand zurückgehende Niederwildarten wie Feldhase und Rebhuhn.

Auch der natürliche Lebensraum der Fledermäuse ist begrenzt. Mit entsprechenden Maßnahmen wollen wir in Kooperation mit Verbänden, Kommunen und Hauseigentümern die kleinen Säuger unterstützen. Schließlich stehen viele der hier lebenden Fledermäuse auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten.

Mehr Informationen:

www.lfu.rlp.de/de/naturschutz/daten-zur-natur-planungsgrundlagen/rote-listen/
www.ljv-rlp.de/wildschutzprogramm-feld-wiese/
www.gnor.de
www.rlp.nabu.de/

Moorschutzprogramm

Unsere heimischen Moore sind ökologisch wichtige und ursprüngliche Landschaftselemente. Sie bieten einen einzigartigen Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten und sind gleichzeitig effektive Kohlenstoffspeicher. Allein in einem Hektar Moor mit einer 15 Zentimeter dicken Torfschicht findet sich in etwa so viel Kohlenstoff wie in einem hundertjährigen Wald auf gleicher Fläche. Wussten Sie, dass es in Rheinland-Pfalz Moore mit einer Fläche von 7.000 Hektar gibt?

Zum Schutz unserer Moorstandorte dient ein Konzept zur Entwicklung, Bewirtschaftung und Pflege. Wichtige Partner sind die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz und Landesforsten. Die Umsetzung konkreter Maßnahmen wird über die „Aktion Grün“ gefördert. Mit dem Aufbau eines Moorkatasters sowie der Renaturierung von Moorflächen leisten wir somit einen bedeutsamen Beitrag zum Arten-, Biotop- und Klimaschutz.

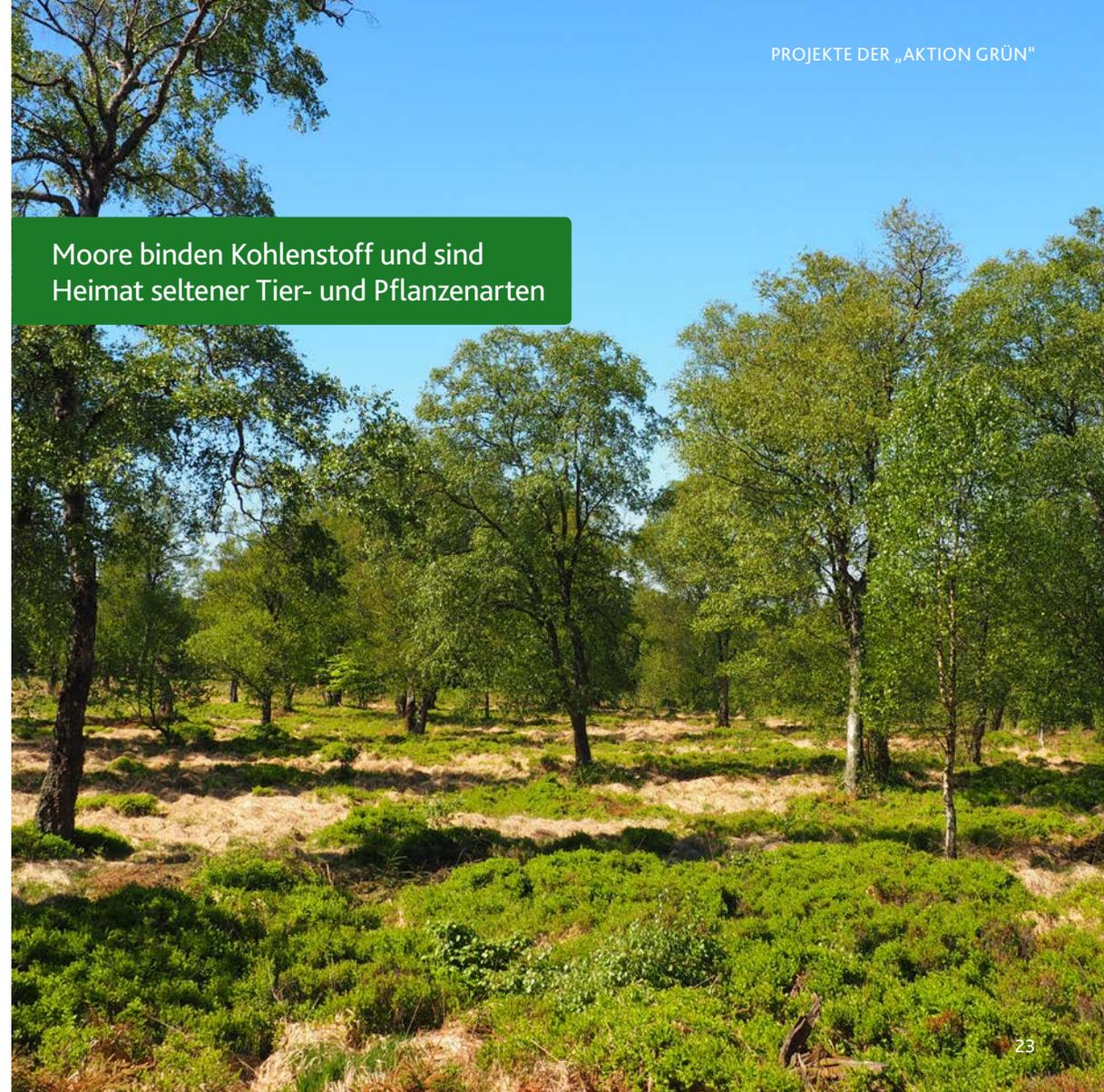
Ein Beispiel für die Aufwertung von Moorwaldstandorten ist das Projekt „Renaturierung des Oberschockelbruch“ in der Nationalparkregion in Morbach im Hunsrück.

Mehr Informationen:
www.snu.rlp.de



AKTION GRÜN
SCHÜTZT UNSERE ARTEN

Moore binden Kohlenstoff und sind Heimat seltener Tier- und Pflanzenarten



Ehrenamt – natürlich gemeinsam

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels brauchen wir eine Stärkung des Ehrenamtes. Schließlich lebt der Naturschutz ganz wesentlich vom freiwilligen Bürgerengagement. Vor allem die organisierten Naturschutzverbände befürchten langfristig einen Rückgang an aktiven Unterstützern.

Vor Ort aktiv mit viel Know-how: Ehrenamtliche Natur- und Artenschützer sind wichtig

Derzeit zählen die Umwelt- und Naturschutzverbände bei uns rund 120.000 Mitglieder und Förderer, von denen ein Teil auf der lokalen und regionalen Ebene aktiv ist. Mit der „Aktion Grün“ wollen wir das Thema Biodiversität in der ehrenamtlichen Naturschutzarbeit stärken und neue Zielgruppen für eine „Mitmach-Kultur“ gewinnen.

Wir brauchen die engagierten Ehrenamtlichen als Multiplikatoren: Sie können ihr Know-how und ihre Erfahrungen zum Schutz der biologischen Vielfalt in die Gesellschaft und ganz praktisch in ihre Region oder Kommune hineintragen. Sie können als Botschafterin oder Botschafter zur Steigerung der Akzeptanz des Naturschutzes in der Bevölkerung beitragen. Und noch wichtiger ist es, dass sie sich aktiv als Gewässerpatin oder Gewässerpate, als Beauftragte für Naturschutz oder als Artenfinderin und Artenfinder ehrenamtlich einbringen.



Mehr Raum für Bäche und Flüsse

Die rheinland-pfälzischen Gewässer erfüllen wichtige Funktionen für Natur und Mensch. Doch Eingriffe in viele Bäche und Flüsse haben Spuren hinterlassen. Sie wurden begradigt, verrohrt oder befestigt. Die Folgen: Lebensräume gingen verloren oder wurden auseinandergerissen, Auen trockneten aus.

In mehr als 1.300 Projekten wurden Flüsse und Bäche in Rheinland-Pfalz renaturiert.

Dadurch kam es auch zu stärkeren Hochwassern, weil es keine Flächen mehr gab, auf denen das Wasser zwischengespeichert werden konnte. Das Land Rheinland-Pfalz investiert daher seit mehr als 20 Jahren in die Gewässerentwicklung. Mit Fördermitteln aus der „Aktion Blau“ – seit 2011 „Aktion Blau Plus“ – werden die Sünden der Vergangenheit mühevoll rückgängig gemacht, um die artenreichen Gewässer wieder

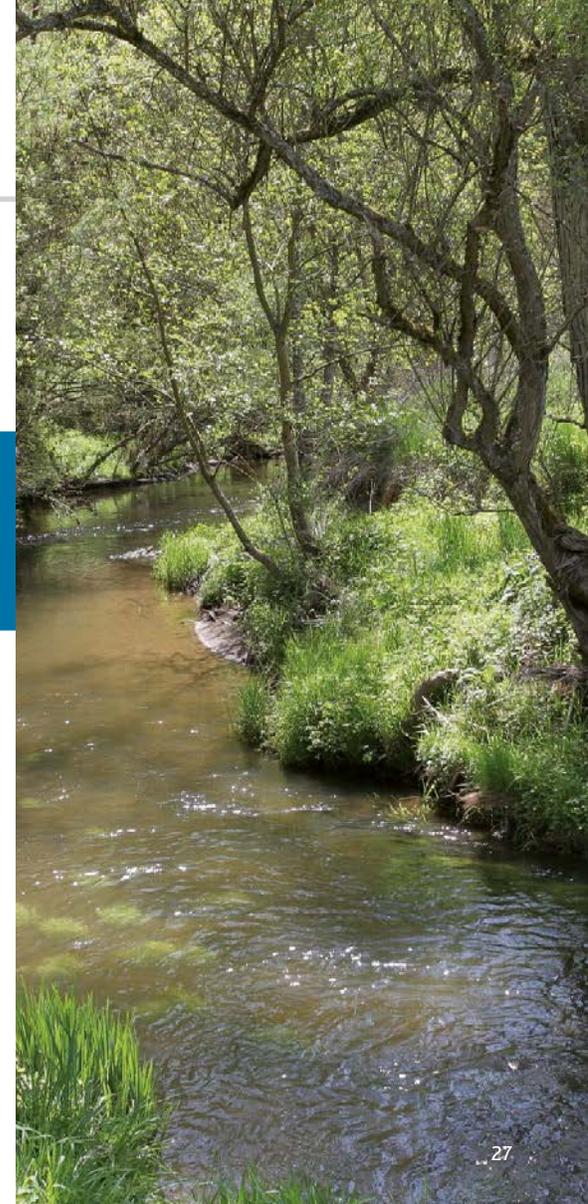
herzustellen und ihnen wieder den Raum zu geben, den sie zur natürlichen Wasserrückhaltung und der Bewahrung ihrer Funktionen benötigen. Für den Zeitraum 2016 bis 2021 stehen insgesamt 93 Millionen Euro für die Verbesserung des Zustands der Gewässer zur Verfügung.

Das Programm „Aktion Blau Plus“ ist ein Markenzeichen für Gewässerschutz in Rheinland-Pfalz und zugleich das erfolgreichste Naturschutzprojekt an rheinland-pfälzischen Gewässern. Seit 2011 wurde mit dem „Plus“ die Bedeutung nicht nur für den Naturschutz, sondern auch für die Bürgerinnen und Bürger erheblich gestärkt, weil sie aktiv in die Projekte eingebunden werden. Seit dem Start des Landesprogramms wurden bereits über 1.300 Renaturierungsprojekte mit einer Gesamtlänge von mehr als 900 Kilometern umgesetzt. Mit rund 720 Bachpatenschaften an mehr als 2.760 Kilometern werden die Gewässerunterhaltungspflichtigen unterstützt.

Die „Aktion Blau Plus“ und die „Aktion Grün“ ergänzen sich gegenseitig beim Schutz und Erhalt von Flora und Fauna im und am Gewässer.

Fließende Gewässer, intakte Auen, Kies- und Sandbänke: Mit der „Aktion Blau Plus“ kommt wieder mehr Leben in unsere Flüsse

So wurde der Selz wieder Platz zurückgegeben und aus einem Gerinne wieder ein natürliches Bachbett. Oder der Simmerbach: Nach den großen Hochwassern in den Neunziger Jahren werden nach und nach etwa 20 Kilometer des Simmerbachs renaturiert. Er bekommt mehr Platz und kann wieder seinen typisch gewundenen, flachen und breiten Lauf entwickeln. Auch das Hochwasser kann besser zurückgehalten und in der Aue verteilt werden.





Das ist aber nicht alles: In den Ortschaften kann der Bach in das Ortsbild integriert werden und ein Wanderweg mit interessanten Zugängen zum Bach soll das idyllische Simmerbachtal für Naherholung und Tourismus noch attraktiver machen.

Auch der Rhein wurde im Zuge der Umgestaltung zur meistbefahrenen Wasserstraße Europas über weite Strecken systematisch seiner natürlichen Ufer und Auen beraubt.

Die „Aktion Blau Plus“ bringt dem Rhein zwischen Braubach und Lahnstein wieder den ganz besonderen und ehemals typischen Charme des Rheinabschnitts zurück: mit tief hängenden Weiden sowie Kies- und Sandstränden.

Ausführliche Informationen zu den Projekten der „Aktion Blau Plus“ finden Sie hier: www.aktion-blau-plus.rlp.de

Was können Sie persönlich tun?

Der Rückgang der Zahl der Insekten hat seine Ursache auch im Zustand und der Gestaltung unserer Wohnquartiere und Grundstücke. Dabei spielen Insekten eine überlebenswichtige Rolle in der Natur und für uns Menschen – sei es als bestäubende Insekten für die Fortpflanzung fast aller bei uns heimischen Blütenpflanzen oder als Nahrung für verschiedene Tiere.

Insekten haben außerdem als Nützlinge im Garten bei der natürlichen Bekämpfung von Schädlingen einen guten Ruf. Deshalb können Sie getrost auf den Einsatz der chemischen Keule verzichten.

**Mehr Totholz, weniger Kies:
Da kommt Leben in den Garten**

Aber auch andere Bewohner helfen bei der Bekämpfung von Schadinsekten: Stellen Sie einfach Vogelnistkästen und Insektenhotels

auf und schütten Sie Reisig für Igel zur Ausstattung eines Biogartens zu einem Haufen zusammen.

Insgesamt geht die Tendenz zu naturnahen Lebensräumen in den Hausgärten zurück, stattdessen nehmen Pestizideinsatz und naturferne „Steingärten“ zu. Dieser Trend zu „sauberen“ Gärten vernichtet den Lebensraum und die Nahrungsgrundlage vieler Tiere. Dabei könnte es so einfach sein: Verzichten Sie auf Zierkies und Thuja-pflanzen und legen Sie stattdessen vielfältig gestaltete Gärten an. Durch die Anlage artenreicher Naturgärten mit Staudenbeeten und Blühpflanzen schaffen Sie Nahrungs- und Bruthabitate für Bienen, Vögel und Schmetterlinge.

Auch die Möglichkeiten der Gestaltung sind vielfältig – von der Natursteinmauer über die Kräuterspirale, von Blütensträuchern und Blühpflanzen bis hin zu Sandhaufen und Totholz.

Jede Bürgerin und jeder Bürger kann durch eine geeignete Garten-, Balkon- oder Terrassengestaltung die „Aktion Grün“ unterstützen. Schaffen Sie blühende Flächen in Ihrem Garten: durch artenreiche Blumenrabatte und Staudenbeete, durch Ecken mit Wildkräutern und Blumeninseln im Rasen.

Setzen Sie auf Kräuterrasenmischungen bei der Nachsaat oder der Neuanlage von Rasenflächen und lassen Sie in wilden Ecken Brennnessel, Gräser und Klee einfach wachsen. Zu Jahresbeginn sind Frühblüher für viele Insekten überlebenswichtig. Daher sollte der insektenfreundliche Garten auf jeden Fall eine Auswahl von Schneeglöckchen, Buschwindröschen oder Narzissen enthalten.

**Kräuterrasen, wilde Ecken und
Insektenhotels sind Nahrungsquelle
und Lebensraum**

Insekten sind auch für uns Menschen überlebensnotwendig. Ohne sie wäre unsere Natur nicht so reich und vielfältig. Sie sind ein wichtiger Baustein in der Nahrungskette und leisten als Bestäuber von Nutzpflanzen einen unerlässlichen Beitrag zur Nahrungssicherheit des Menschen. Nicht zu vergessen: Zur Lebensqualität tragen sie auch häufig schon allein mit ihrer Schönheit bei.

Mehr Informationen:

www.umweltschutz-im-alltag.rlp.de



Was können Kommunen tun?

Helfen Sie mit und machen Sie Ihre Kommune grün – etwa durch ausreichend naturnahe öffentliche Grünflächen. Dies stärkt die Bedeutung der Natur im unmittelbaren Lebensumfeld der Menschen und rückt vor Ort den Schutz der biologischen Vielfalt in den Blickpunkt. So können Sie zum Beispiel in Ihrer Stadt, Gemeinde oder Verbandsgemeinde darauf hinwirken, dass Blühflächen angelegt werden.

Blühende Grünflächen in Kommunen erfreut nicht nur Insekten und Vögel, sondern auch die Bürgerinnen und Bürger

Urbane Grünflächen bieten unterschiedlichste Lebensräume und damit eine gute Basis für einen großen Artenreichtum. Dies reicht von der naturnahen Gestaltung von „Eh-da-Flächen“ und der Anlage innerörtlicher Blühstreifen über die Aussaat von Stau-

denmischungen auf kommunalen Brachflächen bis hin zum „Urban Gardening“. Mit der Schaffung von Nahrungs- und Bruthabitaten für Bienen, Vögel und Schmetterlinge erhöhen Sie die Artenvielfalt.

Denn jede neue Straße und jedes neue Baugebiet hat unmittelbare Auswirkungen auf den Boden, die Vegetation und das Mikroklima. Bundesweit werden schon heute mehr als 70 Prozent aller Lebensräume als bedroht eingestuft. Deshalb steigt das Siedlungsgrün als alternativer Lebensraum für Vögel und Insekten in seiner Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Wenn kommunale Grünflächen dann noch zur Biotopvernetzung genutzt werden, leisten sie nicht nur einen wichtigen Beitrag zum Schutz der lokalen Biodiversität, sondern auch über die Stadt- und Gemeindegrenzen hinaus.

Mehr noch: Sie tragen damit auch zur Lebensqualität der Menschen vor Ort bei

und bieten ihnen ganz nebenbei noch Naturerfahrung mit allen Sinnen. Im Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ haben sich deutschlandweit Städte und Gemeinden zusammengeschlossen und leisten bereits ihre Beiträge zur Biodiversität.

Und wer bei uns in Rheinland-Pfalz verschiedene Maßnahmen vor Ort umsetzt und damit die biologische Vielfalt nachhaltig fördert, hat sogar die Chance auf eine Auszeichnung als „Aktion Grün Kommune“.

Mehr Informationen:
www.kommbio.de
www.aktion-gruen.de



**Werden Sie „Aktion-Grün-Kommune“:
 Das Umweltministerium zeichnet
 engagierte Städte und Gemeinden aus**



Was können Schulen und Kitas tun?

Sie sind Lehrer, Erzieher oder Pädagoge? Dann legen Sie mit den Kindern einen KiTa-Garten- oder einen Schulgarten an. Hier lernen junge Menschen die Natur mit allen ihren jahreszeitlichen Rhythmen kennen und können mit eigenen Händen säen, pflanzen, pflegen und ernten: ein idealer Lernort zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sozusagen ein „grünes Klassenzimmer“.

Wenn Sie einen Schulgarten anlegen wollen, können Sie Teil des „Schulgarten-Netzwerkes RLP“ werden. Gerne unterstützen wir Sie im Rahmen unseres Förderprogramms. Denn Gärten sind ein Stück selbstgeschaffenes Grün, in denen Kinder und Jugendliche die Natur mit allen Sinnen erleben und begreifen können und gleichzeitig erlernen, Fürsorge und Verantwortung dafür zu übernehmen. Sie lernen dabei auch, was regionale und saisonale Produkte sind – und dass Obst und Gemüse nicht im Supermarkt wachsen.

Oder Sie besuchen einen unserer zahlreichen „Lernorte Bauernhof“ im Land. Auch dort kann man Landwirtschaft entdecken, erleben und begreifen. Die Kinder erhalten einen Einblick in das Leben von Bauern und Winzern und erfahren, woher unsere heimischen Lebensmittel kommen und wie sie erzeugt werden. Pflanzen, Tiere und Technik statt Schulbuch, Tafel und Kreide.

Das landesweite „SchUR-Netzwerk“ und die regionale Netzwerke der Bildung für Nachhaltige Entwicklung stehen Schulen und Kitas offen und bieten eine Vielfalt an Angeboten zur Natur- und Umweltbildung. Oder werden Sie Teil des Projektes „Kindergarten-Paten“: Wir bieten Ihnen ausreichend Material und Möglichkeit gemeinsam mit Kindern auch spielerisch das Gartenjahr zu begehen: Es macht Spaß, gemeinsam mit den Junggärtnerinnen und Junggärtnern die Vielfalt der Gemüsesorten zu entdecken oder das Hochbeet als Lebensraum für Tiere kennenzulernen.

Wir unterstützen darüberhinaus Bienenprojekte an rheinland-pfälzischen Schulen. Damit wollen wir der jungen Generation die Bedeutung der Bienen für unsere Nahrungsgrundlage vermitteln und ihnen das Imkern näherbringen. Mit dem Projekt „Aktion Biene“ fördern wir die Haltung von Bienen in Schulen, Kindertagesstätten, Einrichtungen der Kinder- und Jugendpflege oder unseren außerschulischen Lernorten.

Das Besondere an alle diesen Projekten und Möglichkeiten: Trockene Theorie wird lebendige Praxis – noch dazu dort, wo es Spaß macht. Nämlich draußen in der Natur.

Mehr Informationen:

www.nachhaltigkeit.bildung-rp.de
(Rubrik „Schulische Netzwerke“)
www.mueef.rlp.de (Stichwort
„Bildung für Nachhaltige Entwicklung“)

Ob im Schul- oder Kita-Garten:
Natur mit allen Sinnen erleben und
dabei Verantwortung übernehmen



Was kann die Landwirtschaft tun?

Die landschaftliche und biologische Vielfalt ist unser gemeinsames Naturkapital. Landwirte und Landwirtinnen sowie Winzer und Winzerinnen gestalten unsere Kulturlandschaft und damit auch die Lebensräume von wildlebenden Tieren und Pflanzen. Sie tragen damit eine besondere Verantwortung bei der dauerhaften Erhaltung unserer Lebensraum- und Artenvielfalt. Die Schaffung von Nahrungs- und Bruthabitaten für Bienen, Vögel und Schmetterlinge mithilfe von Brachflächen, Ackerblühstreifen, Säumen und Hecken erhöht die Artenvielfalt. Und mit dem Anbau und Vertrieb von Nahrungsmitteln leisten sie zudem einen Beitrag zur Wertschöpfung, aber auch zur Lebensqualität und regionalen Identität.

Eines ist klar: Naturschutz schafft gesellschaftlich einen Mehrwert. Davon kann auch der einzelne Betrieb profitieren. Mit Förderprogrammen in den Bereichen der Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen, Vertragsnaturschutz und im Ökologischen

Landbau macht Rheinland-Pfalz Landwirten und Winzern ein breites Angebot zur Förderung von Leistungen für den Natur- und Umweltschutz.

Ackerblühstreifen, Säume und Hecken sind wichtige Lebensräume

So werden für die naturschutzorientierte Nutzung von Grünland spezielle Förderangebote gemacht, ebenso wie für Bewirtschaftungsmaßnahmen zur gezielten Förderung der Arten- und Lebensraumvielfalt im Ackerbau durch Ackerwildkräuter oder Saum- und Bandstrukturen. Vögel finden in der strukturreichen Ackerlandschaft ideale Brut-, Mauser- und Jagdhabitate. Insekten und Kleinsäuger finden Nahrung, Deckung und Lebensraum. Darüber hinaus fördert das Land im Rahmen der Artenschutzprogramme gezielt Maßnahmen zum Schutz besonders gefährdeter Arten.



Die Anzahl der Feldvögel bzw. Bodenbrüter in der Agrarlandschaft hat auch in Rheinland-Pfalz in den vergangenen Jahren stark abgenommen. Gerade sie sind aber besonders auf extensiv genutztes Grünland oder Ackerland angewiesen. Werden Sie „Partnerbetrieb des Naturschutzes“ und nutzen Sie die Unterstützung der Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen sowie des Vertragsnaturschutzes. Mit dem „Partnerbetrieb Naturschutz“ setzen wir auf die Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Landwirtschaft.

Unser Ziel ist eine landwirtschaftliche Produktionsstruktur, in der sich Naturschutz und Landwirtschaft als Partner begreifen. Integrieren Sie den Naturschutz in Ihre Arbeit. Dies kann zum Beispiel die extensive Bewirtschaftung von artenreichem Grünland, der Erhalt oder die Schaffung von Lebensräumen wie Weinbergsmauern, Obstwiesen, Blühstreifen am Feldrand oder von Feldlerchenfenstern sein.

Der Ökolandbau leistet einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Artenschutz. Bereits heute werden neun Prozent der Fläche in Rheinland-Pfalz ökologisch bewirtschaftet. Mit dem Ökoaktionsplan werden Maßnahmen gebündelt und entwickelt, um diese Stärken auszubauen, bestehende Hemmnisse abzubauen und einen Anteil der Ökofläche von 20 Prozent zu erreichen. Prüfen Sie, ob sich die Umstellung auf Ökolandbau für Sie lohnt. Das Land unterstützt Sie dabei!

Aber auch Streuobstflächen als prägende Bestandteile unserer Kulturlandschaft bieten bei extensiver, also naturverträglicher Nutzung, ideale Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen. Die Neuanlage, den Erhalt und die Pflege von Streuobstwiesen honorieren wir. Und zuletzt haben Sie noch die Möglichkeit, für „Naturschutz an Haus und Hof“ einen Beitrag zu leisten – leben doch viele Kulturfolgerarten wie Fledermäuse, Schwalben oder Schleiereulen als Ihre natürlichen Nachbarn in und an den

alten Gemäuern Ihrer Wohn- und Betriebsgebäude.

Mehr Informationen:

www.agrarumwelt.rlp.de

www.partnerbetrieb-naturschutz.rlp.de

www.lwk-rlp.de

www.oekolandbau.rlp.de

In Rheinland-Pfalz werden bereits neun Prozent der landwirtschaftlichen Fläche ökologisch bewirtschaftet. Damit es noch mehr wird, gibt es Fördermittel vom Land.



Klare Ziele für den Erhalt der Artenvielfalt

Seit 2015 bildet die Grundlage für Projekte und Maßnahmen des Natur- und Artenschutzes die Biodiversitätsstrategie des Landes Rheinland-Pfalz. In elf Handlungsfeldern vom Naturschutz über die Land-, Forst- und Wasserwirtschaft bis hin zum Klimaschutz umfasst die Landesstrategie klar formulierte Ziele und Maßnahmenschwerpunkte zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Rheinland-Pfalz. Mit der Vorlage der eigenen Strategie leistet Rheinland-Pfalz zudem seinen Beitrag zur Umsetzung der nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt.

Grundlage für Natur- und Artenschutz in Rheinland-Pfalz

Damit der Erfolg der Maßnahmen messbar ist, wurden 46 sogenannte Indikatoren zur Beurteilung der Fortschritte festgelegt. Alle fünf Jahre wird überprüft, ob die Maßnahmen umgesetzt und die Ziele

erreicht wurden. Inhaltlich werden elf Leitziele, 34 Oberziele sowie 146 Handlungsziele und 186 Maßnahmenschwerpunkte staatlicher und nichtstaatlicher Akteure genannt.

So sollen zum Beispiel bis zum Jahr 2025 zehn Prozent des Staatswalds aus der Nutzung genommen werden, um sich natürlich zu entwickeln und Lebensraum für wichtige Arten zu sein. Damit der Rhein bis 2027 wieder als Biotopverbund funktioniert, sollen der Fluss und seine Nebenflüsse mit Hilfe der Programme „Rhein 2020“ und „Aktion Blau Plus“ für Fische und andere Wassertiere wieder durchgängig gestaltet werden.

Für eine umwelt- und gewässerschonende Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz soll die Zusammenarbeit von Naturschutz und Landwirtschaft verstärkt werden etwa durch den Ausbau von Vertragsnaturschutzprogrammen. Kernelemente der Biodiversitätsstrategie sind neben dem Nationalpark Hunsrück-Hochwald die Entwicklung des



Biosphärenreservats Pfälzerwald und der Relikte des Westwalls. Der Schutz des artenreichen Grünlands wird mit dem neuen Landesnaturschutzgesetz sowie neuen Agrarumweltmaßnahmen verstärkt. Zur nachhaltigen Bewirtschaftung der rheinland-pfälzischen Wälder tragen der Schutz von Alt- und Biotopbäumen sowie die FSC-Zertifizierung des Staatswaldes bei. Mit der „Aktion Blau Plus“ investiert die Landesregierung in die Renaturierung und natürliche Entwicklung von Gewässern.

Alle fünf Jahre wird überprüft, ob Maßnahmen zum Schutz der Arten umgesetzt wurden.

Die Biodiversitätsstrategie wurde durch den Ministerrat, also alle Ministerinnen und Minister sowie die Ministerpräsidentin, verabschiedet. Damit hat sich erstmals die gesamte Landesregierung von Rheinland-Pfalz zum Erhalt der biologischen Vielfalt verpflichtet. Dem Beschluss vorausgegangen war ein intensiver Dialogprozess unter Beteiligung aller Ministerien sowie zahlreicher Verbände, Kammern und des Beirates für Naturschutz. Damit nimmt die Biodiversitätsstrategie alle Landnutzer mit in die Verantwortung – von der Land-, Forst-, Fischereiwirtschaft über die Abbaubranche bis hin zu den Verkehrsplanern.

Mehr Informationen:

www.mueef.rlp.de

(Stichwort „Biologische Vielfalt“)

Weitere Informationen

Sie haben Fragen zur „Aktion Grün“, zu den Fördermöglichkeiten und den Kriterien für die Auszeichnung als „Aktion Grün Kommune“? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail: naturschutz@mueef.rlp.de

Allgemeine Informationen zum Naturschutz in Rheinland-Pfalz:

www.aktion-gruen.de
www.aktion-blau-plus.rlp.de
www.naturschutz.rlp.de
www.snu.rlp.de
www.wald-rlp.de
www.lfu.rlp.de
www.umweltschutz-im-alltag.rlp.de

Nationalpark Hunsrück-Hochwald:

www.nationalpark-hunsruock-hochwald.de

Biosphärenreservat Pfälzerwald:

www.pfaelzerwald.de

Naturparke Rheinland-Pfalz:

www.naturparknassau.de
www.naturpark-eifel.de
www.naturpark-rhein-westerwald.de
www.naturpark.org
www.soonwald-nahe.de
www.naturpark-suedeifel.de
www.geopark-vulkaneifel.de

Bildung für Nachhaltige Entwicklung:

www.umdenken.de
www.lernort-bauernhof-rlp.de
www.junior-ranger.de
www.nachhaltigkeit.bildung-rp.de
<https://kindergartenpaten.jimdo.com>

Gartenakademie Rheinland-Pfalz:

www.gartenakademie.rlp.de

Informationen zu Naturschutz und Landwirtschaft:

www.agrarumwelt.rlp.de
www.partnerbetrieb-naturschutz.rlp.de
www.oekolandbau.rlp.de

Verbände und Institutionen in Rheinland-Pfalz:

www.gnor.de
www.rlp.nabu.de
www.bund-rlp.de
www.lwk-rlp.de
www.ljv-rlp.de

Kommunen für Biologische Vielfalt:

www.kommbio.de



AKTION GRÜN
SCHÜTZT UNSERE ARTEN



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR UMWELT,
ENERGIE, ERNÄHRUNG
UND FORSTEN



AKTION GRÜN

SCHÜTZT UNSERE ARTEN

Kaiser-Friedrich Straße 1
55116 Mainz

www.mueef.rlp.de

www.facebook.com/UmweltRLP

www.twitter.com/UmweltRLP